

Briefe gegen Missstände

„Schreib für die Freiheit“: Menschenrechtsaktion von Amnesty International im Rathaus

Schriesheim. (kaz) Am 10. Dezember 1948 verkündete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“. Alljährlich erinnert Amnesty International an dieses Ereignis, seit 2002 gibt es einen weltweiten Briefmarathon unter dem Motto „Schreib für die Freiheit“. Dabei geht es um Appelle an Regierungen, die die 30 Artikel umfassende Erklärung missachten, sowie um Solidaritätsbekundungen für Menschen, die davon betroffen sind – also unschuldig im Gefängnis sitzen, von langen Haftstrafen, von Folter oder sogar vom Tod bedroht sind. Im Rathaus in Schriesheim informiert bis zum 18. Dezember eine Schautafel über Fälle von Menschenrechtsverletzungen, auf einem Tisch liegen vorformulierte Briefe, daneben steht eine Portokasse.

Die Amnesty-Gruppe Ladenburg-Schriesheim macht ihr Anliegen also auch auf diese Weise öffentlich. Zusammen mit Bürgermeister Hansjörg Höfer stellte die Vorsitzende Lilo Frenkel die Einzelschicksale aus mehreren Ländern vor. Da ist der Rechtsanwalt in Saudi-Arabien, der den zu 1000 Stockhieben verurteilten Internet-Aktivist Raif Badawi verteidigte

und dem nun selbst eine 15-jährige Haftstrafe droht. Nach jüngsten Meldungen ist sein Mandant inzwischen in den Hungerstreik getreten.

Um einen Karikaturisten in Malaysia, der die Politik in seinem Land anprangerte, geht es in einem anderen Fall. Stu-



Lilo Frenkel, Hansjörg Höfer und Roland Dubberke (v. l.). Foto: Kreuzer

dentenproteste in Myanmar endeten mit Verfolgung, in Burkina Faso flüchtet ein elfjähriges Mädchen vor der Zwangsverheiratung mit einem älteren Mann, der schon vier Ehefrauen hat, in ein Frauen-

haus. Können Briefe gegen solche Missstände etwas bewirken? Lilo Frenkel antwortete darauf mit einem klaren „Ja“. Im Rathaus verlas sie das Dankschreiben eines Nigerianers, der als Minderjähriger wegen angeblichen Diebstahls auf der Todesliste stand und vor einigen Monaten begnadigt wurde. Wie Frenkel sagte, kamen bei der Aktion „Schreib für die Freiheit“ im vergangenen Jahr weltweit drei Millionen Appelle zusammen, davon 170 000 aus Deutschland. An der Aktion kann man sich inzwischen auch per E-Mail beteiligen. Infos dazu unter www.amnesty.de.

Im Rathaus liegen nun die bereits vorgefertigten Schreiben zu den genannten Fällen und mit der entsprechenden Adresse aus, die natürlich ergänzt werden können. Wer sie durch die örtliche Amnesty-Gruppe verschicken lassen will, wirft pro Bogen einfach 80 Cent für das Porto in die Kasse. Wer will, bringt die Briefe selbst zur Post. Oder schreibt welche in eigenem Wortlaut. Letztendlich ist die Masse entscheidend, um bei den Regierungen etwas zu bewirken. Bei den Schreiben an die von Unrecht Betroffenen geht es vor allem darum, ihnen Mut zu machen.